

Unter welchen Voraussetzungen können die Hausaufgaben schul- und lebenswichtig werden ?

Autor(en): **K.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **34 (1924)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-788611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beurteilen. Hier erwächst dem Erzieher eine bedeutungsvolle Aufgabe. Über die von mir vorgenommene weitere Ausgestaltung der Methode sowohl für rein psychologische als auch pädagogische Zwecke werde ich mit freundlicher Erlaubnis des Herausgebers später berichten.

O. K.

Unter welchen Voraussetzungen können die Hausaufgaben schul- und lebenswichtig werden?

Anforderungen an die Hausaufgaben.

I. Die Hausaufgaben müssen mannigfaltig sein, um durch ihre Einförmigkeit nicht zu ermüden und das Interesse abzuschwächen, aber die Mannigfaltigkeit darf nicht zum Vielerlei verführen. Das Vielerlei führt fast noch rascher zur Ermüdung und Zersplitterung der Kräfte.

II. Sowohl die schriftlichen als auch die mündlichen Aufgaben müssen den verschiedenen Zwecken des Unterrichts angepasst sein.

1. Die schriftlichen Aufgaben können folgende Formen annehmen:

- a) Aufgaben im Interesse des Verständnisses: Zusammenstellen schwieriger Ausdrücke, unverständener Sach-, Vorgangs- und Beziehungsbegriffe. Aufschreiben von Schülerfragen nach dem Warum? Wozu? Wie? Gegenteilige Meinungen und Handlungen, Aufsuchen des Gedankenganges, der Gliederung eines Stückes ...
- b) Aufgaben im Interesse der Vertiefung: Bilder- und Situationen ausmalen. Um-, Fort-, Nachbildung. Phantasiertes Handeln ...
- c) Aufgaben im Interesse der Konzentration: Zusammenstellung ähnlicher Ereignisse, Persönlichkeiten, Eigenschaften aus Schul- und Lebensstoffen; ähnliche Ausdrücke, Gedichte, Aussprüche. Was gefällt? missfällt? ...
- d) Im Interesse der Stilbildung: Aufsuchen von stilistischen Schönheiten, Zusammenstellen von gleichwertigen oder ähnlichen Ausdrücken. Umbildung und Neuordnung der Sätze und Gedanken. Freie oder gebundene Aufsätze. Sammeln von Stoffen und Gedanken zu Aufsätzen. Überblick über ein gelesenes Stück oder ein gelesenes Buch. Darstellung von Tagesereignissen, aus dem Tageslauf ...
- e) Aufgaben im Interesse der Heimatbildung: Beobachtungsaufgaben. Sammlung von heimatlichen Ausdrücken und Redensarten, Sitten, Gebräuchen. Schilderung von Feiern verschiedener Art ...
- f) Aufgaben im Interesse der Beweglichmachung und Anwendung: Längs- und Querschnitte. Geographische Reisen. Zusammenstellen von Geschichtszahlen nach verschiedenen

Gesichtspunkten; Anwendung auf das Leben der Kinder in der Gegenwart und Zukunft ...

2. Die mündlichen Hausaufgaben können folgenden Zwecken dienen:

- a) Der Einprägung: Die in der Schule gelernten Stoffe, und zwar dem Inhalt oder der Form nach werden eingepägt; doch darf dem Kinde nicht zu viel mechanisch zu merkender Stoff zugemutet werden.
- b) Dem Vorbereiten des Neuen: Durchlesen eines neuen Stoffes. Nachdenken über einen Aufsatz. Zusammenstellung von Stoffen nach bestimmten Gesichtspunkten. Vorbereitung auf einen Vortrag. Aufsuchen von Schwierigkeiten ...
- c) Es können Beobachtungsaufgaben gelöst werden.

3. Aufgaben für den Werkunterricht: Herstellung von Zeichnungen, Skizzen, Ausschneidearbeiten, Arbeiten aus Ton, Plastilina, Verfertigen von Gegenständen aus Holz, Pappe, Draht.

III. Die Überbürdung soll vermieden werden. Jede tatsächliche Überbürdung kann verursacht werden durch die Schwierigkeit und den Umfang der gestellten Aufgaben. Die Hausarbeit soll daher nach Möglichkeit abgestuft und angepasst werden.

1. Zunächst muss das Alter berücksichtigt werden. Dabei darf allerdings nicht nach der geistlosen Regel verfahren werden: Die Kinder der Unterstufe sind jünger, also müssen sie wesentlich weniger Aufgaben erhalten als die der Oberstufe. In der Regel sind gerade die Schüler der Oberstufe der Landschule mit landwirtschaftlichen und häuslichen Arbeiten derart überhäuft, dass es fast grausam wäre, ihnen zu all ihrer Last noch viele Hausarbeiten aufzubürden. Immerhin werden im allgemeinen die Hausaufgaben für jüngere Kinder kürzere Zeit in Anspruch nehmen dürfen.

2. Dann soll aber auch die Begabung, ja oft auch das Interesse der Kinder berücksichtigt werden. So nur kann die rechte Freude zur Arbeit, die erzieherisch allein wertvolle Freiwilligkeit der Tätigkeit erzielt werden; denn die Anstrengung, die jede Arbeit, also auch die Hausarbeit, fordern muss, soll von den Kindern nicht mit Seufzen, sondern mit Freuden bewältigt werden. Nur so wirkt sie aufbauend. Andernfalls erzeugt sie Unlust und Verärgerung, die sich leicht auf den Lehrer und die Schule übertragen und auch den Eltern die Schule verleiden.

Die Durchführung dieser Forderung verursacht allerdings grosse Schwierigkeiten und verlangt viele Überlegung, aber um ihrer hohen Bedeutung willen muss sie stets im Auge behalten werden. Sehr empfehlenswert ist es, die Kinder im Laufe oder am Schluss der Unterrichtsstunden aufzählen zu lassen, welche Schul- und Hausaufgaben sich an diese Unterrichtsstunde anschliessen lassen. Die Aufgaben sind dann in Stichwörtern festzulegen und die Auswahl ist den Schülern freizustellen. Jedoch wird sich der Lehrer eine leichte Korrektur vorbehalten müssen, weil die Schwierigkeiten der Aufgaben von den Kindern nicht immer übersehen werden können. Die äusser-

sten Unterschiede in der Begabung verlangen unbedingte Berücksichtigung. Besonders Beanlagten muss umfangreiches Aufnehmen von Stoffen und schöpferisches Gestalten zugemutet werden. Immer aber muss die Arbeit eine Kraftanstrengung verlangen.

3. Die häuslichen Verhältnisse müssen im Auge behalten werden. Folgende Fragen sollen bei der Aufgabestellung u. a. bewusst oder unbewusst mitbestimmen:

- a) Werden die Kinder im Haushalt oder in der Landwirtschaft oder in gewerblichen Betrieben verwendet?
- b) Steht dem Kinde der erforderliche Raum und die nötige Ruhe zum Arbeiten zur Verfügung?
- c) Wie stellen sich Eltern zu den Hausaufgaben (fördernd freundlich, gleichgültig, feindlich)?
- d) Können die Eltern die Kinder beaufsichtigen, ihnen helfen oder sind die Kinder etwa in Horden untergebracht?

4. Auch die Jahreszeit ist zu berücksichtigen, damit die Kinder in der Stadt sich an Spiel, Sport und Wanderungen beteiligen, die Landkinder bei den Landarbeiten mithelfen können.

5. Schwierigkeit und Umfang der Arbeit muss sich vor allem auch nach dem Umstande richten, ob die Arbeit mehr wiedergebender oder eigenschöpferischer Natur ist, ob sie sich auf bereits besprochene oder auf neue Stoffe bezieht, ob sie mehr oder minder hohe Anforderungen an die Selbsttätigkeit stellt. Nimmt der Lehrer hierauf keine Rücksicht, so verleitet er zu unerlaubter Hilfe oder gar zu Betrug, was mindestens die Autorität des Lehrers beeinträchtigt, zuweilen aber auch dauernd die Charakterentwicklung der Schüler nachteilig beeinflusst.

6. Darum muss der Lehrer sich genau Rechenschaft geben können über die Schwierigkeit und den Umfang der Hausaufgaben, so dass er überzeugt sein kann, dass alle Kinder die Aufgaben lösen können, dass ein nicht übermässiger Aufwand von Zeit zur Anfertigung erforderlich ist, dass den Kindern genügend Zeit zur Erholung, zum Spiel, zu freier Betätigung der Kräfte mit Lieblingsaufgaben, zu freien Naturbeobachtungen, zu etwaigen Besuchen bei Handwerkern usw. bleibt. Jede Hausaufgabe widerspricht ihrem bildenden Zweck, sofern sie die Unterstützung des Hauses übermässig in Anspruch nimmt.

Von Zeit zu Zeit soll der Lehrer darüber Untersuchungen anstellen, wieviel Zeit die Kinder auf Lösung der Hausaufgaben verwendet haben.

Um der Leistungsfähigkeit der Kinder Rechnung zu tragen, empfiehlt sich eine allmähliche Steigerung der Ansprüche an Zeit und Kraftanstrengung.

7. In gewissen Fällen muss der Lehrer Andeutungen machen und Fingerzeichen geben zur Lösung der Hausaufgaben oder auch Hilfsmittel nachweisen, die verwendet werden können und dürfen.

8. Um die Gefahr der Überbürdung zu vermeiden, sind die Schüler zu verpflichten, bei grösseren Aufgaben (Aufsätzen ...), die sich

über einen längeren Zeitraum erstrecken, die teilweise Erledigung der Aufgaben vorzuzeigen.

9. Die Hausaufgaben müssen immer dem Stoffgebiet entnommen werden, das gerade im Mittelpunkt des Interesses steht; andernfalls fehlt die Kraft und das Interesse für die Arbeit. Aufgaben ohne Zusammenhang mit dem interessierenden Schul- und Lebensstoff, Aufgaben, denen die innere Notwendigkeit fehlt, die nur beschäftigen sollen, führen zur Überbürdung, zur Nachlässigkeit, zum Widerwillen gegen die Arbeit.

IV. Auch das Äussere ist sorgsam zu beachten.

1. Beim Schreiben ins Heft ist vor Papiervergeudung zu warnen.
2. Vor jede Aufgabe ist das Datum zu setzen. Dies liegt sowohl im Interesse des Lehrers wie der Schüler.

3. Es ist immer auf ordentliche Schrift und Schönheit der Darstellung zu achten; die sorgsame Beachtung des Äusseren ist von hohem willens- und innenbildendem Wert.

4. Auch die Verbesserungen dürfen das ästhetische Bild des Heftes nicht schänden.

5. Aufgaben vom Vormittag auf den Nachmittag sind unbedingt zu vermeiden. Es empfiehlt sich sogar, die Aufgaben für den Nachmittag, die am vorhergehenden Tage gestellt worden sind, bereits am Vormittag nachzusehen. Auch soll und kann die Aufgabe bereits für die nächste Fachstunde gestellt werden. (Hausaufgabenheftchen.)

6. Über den Sonntag dürfen die Hausaufgaben jedenfalls nicht grösser sein als von einem Werktag zum andern.

7. Über die Ferien sollen keine Aufgaben gegeben werden.

8. Es empfiehlt sich, von Zeit zu Zeit die Eltern um Durchsicht des Heftes und Unterschrift zu veranlassen.

9. Hausaufgabenhefte sollen mit einem Umschlag versehen werden.

V. Die Kinder müssen über die zweckmässige Art der Anfertigung der Hausaufgaben belehrt werden. Hier einige Regeln:

1. Die Aufgaben sollen nicht sofort nach Schulschluss, sondern erst nach einer angemessenen Pause angefertigt werden.
2. Die Anfertigung soll nicht auf die Zeit nach dem Nachtessen verschoben werden.
3. Die Aufgaben sollen mit möglichster Sammlung der Gedanken und ununterbrochen in kürzester Frist erledigt werden.
4. Die Kinder sollen ein ruhiges, gut belichtetes Plätzchen aufsuchen, das auch gute Haltung zulässt.
5. Sie sollen stets auf ihre Haltung, auf die richtige Lage des Heftes des Buches achten. Gute Tinte.
6. Sie sollen das Arbeiten bei Zwielflicht oder schlechtem Licht vermeiden, Licht von links.
7. Mündliche Aufgaben sollen womöglich frühmorgens noch einmal wiederholt werden.

8. Wenn die mündliche Aufgabe sich über mehrere Tage erstreckt, soll sofort am ersten Tage mit ihrer Bewältigung begonnen werden. Jeden Tag das Ganze lernen, nicht stückweise.

Durchsicht der Hausaufgaben.

I. Notwendigkeit. Ebenso wichtig wie das Stellen der Aufgaben ist die Durchsicht der Hausaufgaben. Mit ihr steht und fällt zumeist ihr unterrichtlicher und erziehhlicher Wert. Das genaue Nachsehen schärft das Gewissen der Kinder, erzeugt wertvolle Gewöhnung und macht die Hausaufgaben zum bedeutsamen Bildungsmittel.

II. Art der Kontrolle.

1. Die Durchsicht der schriftlichen Hausaufgaben muss sich nicht bloss auf Richtigkeit und Vollständigkeit der Arbeit, sondern vor allem auch auf Reinlichkeit und Ordnung erstrecken. Am besten werden die Hausaufgaben sofort nach Beginn der betreffenden Unterrichtsstunde nachgesehen. Es muss das zu einer festen Gewohnheit des Lehrers und der Schüler werden.

2. Wer die Aufgaben nicht anfertigen konnte, muss sich sofort bei Beginn des Unterrichts melden und genügende Gründe, erforderlichenfalls ein Entschuldigungsschreiben von den Eltern beibringen.

3. Zur Durchsicht der Hausaufgaben können in der mehrklassigen Schule Helfer herangezogen werden.

4. Jedenfalls muss der Lehrer eine rasche Durchsicht über alle Aufgaben vornehmen. Zu diesem Zweck muss sich eine feste Gewöhnung bilden in der Art, wie die Kinder die schriftlichen Aufgaben vorzeigen sollen, damit die Durchsicht nur wenig Zeit in Anspruch nimmt.

5. Jeden Tag muss die Hausaufgabe der leichtsinnigen Schüler genau nachgesehen werden.

6. Von Zeit zu Zeit werden die Tageshefte zur Durchsicht eingesammelt und zuhause durchgesehen.

7. Durch Stichproben muss sich der Lehrer vergewissern, dass die Schüler die Hausaufgaben auch allein angefertigt haben: Fragen nach dem Verständnis, Wiederholung der Aufgabe an der Wandtafel ...

8. Auch gegenseitiges Durchsehen der Aufgabe ist am Platze, doch muss sich der Lehrer stets vergewissern, dass nicht Durchstechereien, Racheakte vorkommen oder andere unlautere Motive die verbessernde Hand führen.

9. Da die mündlichen Aufgaben nicht so leicht kontrolliert werden können, so ist ihnen besondere Sorgfalt zuzuwenden. Bei memorierten Stoffen empfiehlt sich das leise Chorsprechen, wobei am leichtesten die Fehler einzelner bemerkbar werden. In gut disziplinierten Klassen, besonders aber in mehrklassigen Schulen, kann auch das Abhören durch Helfer vor sich gehen. Doch ist auch hier grosse Vorsicht am Platze.

10. Fehler und Versäumnisse in der Lösung der Hausaufgaben müssen gutgemacht werden.

Bedeutung der Hausaufgaben.

I. Sie sind bildungswichtig.

1. Sie dienen in erster Linie dem Befestigen und Geläufigmachen des durchgearbeiteten Stoffes. Besonders auch weil sie eine längere Beschäftigung mit wertvollen Stoffen ausserhalb der Schule ermöglichen und häufig zu häuslichen Besprechungen führen. Diese Fortleitung und Vertiefung des Interesses und die Beschäftigung mit dem Schulstoff auch ausserhalb der Schule erhöht in hohem Masse seine Bildungs- und Lebenswichtigkeit, weil es den Schulstoff verdeutlicht, verinnerlicht, verfestigt und ihn mit den Gegenständen und Tätigkeiten des Alltagslebens verknüpft, wodurch seine Beweglichkeit ausserordentlich erhöht wird.

2. Sie fördern, wenn sie recht gewählt werden, in hohem Masse die Vertiefung in die Einzelstoffe.

3. Sie dienen zur Erweiterung des im Unterricht bearbeiteten Stoffes.

4. Sie leisten wertvolle Vorarbeit zum gründlichen Einarbeiten in einen neuen Stoff.

5. Sie sind ein guter Wertmesser der in der Schule betätigten Aufmerksamkeit, der Art und Grösse des Interesses und der Leistungsfähigkeit, der Kraft und Ausdauer des selbständigen Lernwillens.

6. Sie dienen besonders in der Form von individuellen Aufgaben der Überführung des Stoffes in die Persönlichkeit: denn nur was von innen heraus angeeignet wird, hilft wahrhaft und energisch am Aufbau der Persönlichkeit mit. Diese innere Aneignung kann aber durch gute Hausaufgaben am besten in die Wege geleitet werden.

7. Sie vermitteln im besonderen den Anschluss an den Umgang und die Erfahrung der Kinder und fördern mithin nicht bloss die Verdeutlichung und Verlebendigung der Schulstoffe, die Fruchtbarmachung der Lebensstoffe, sondern vor allem die für die Charakterbildung so hochbedeutsame Einheitlichkeit des Gedankenkreises.

II. Sie sind lebenswichtig.

1. Sie bilden ein wertvolles Bindeglied zwischen Haus und Schule, wecken und mehren das häusliche Interesse und Verständnis für die Schularbeit, gewähren den Eltern einen Einblick in die Leistungsfähigkeit ihrer Kinder.

2. Sie lehren die Schüler die schwere Kunst des selbständigen Bildungserwerbes. Voraussetzung ist allerdings die Gewöhnung der Kinder, sich möglichst wenig fremder Hilfe zu bedienen, vielmehr aus eigener Kraft alle Schwierigkeiten und Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

3. Erfolgreiches Arbeiten mehrt die Freude am selbständigen Wollen und Können und erhöht das im Leben so wichtige Selbstvertrauen, die Hindernisse überwindende Tapferkeit und Beharrlichkeit.

4. Sie gewöhnen an das Ausnützen der Zeit, an die so wertvolle mittelbare Tugend des Fleisses und bekämpfen dadurch den Müssiggang mit allen seinen Folgen. Zeit ist Geld.

5. Sie werden zu einer wertvollen Anschauungslektion für den Begriff der Pflichten und gewöhnen die Kinder an unermüdliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

6. Sie geben dem Lehrer ein wertvolles Mittel in die Hand zur Umsetzung der sittlichen Einsicht in die sittliche Tat. Sie müssen also als unmittelbare Übung der Willenskraft nicht bloss als Bildungs-, sondern auch als Zuchtmassnahme bewertet werden, die den kindlichen Willen für seine Lebensaufgaben schult. K. K.

Lektionsskizzen zur Geometrie mit Berücksichtigung des Arbeitsprinzips.

Von Dr. S. Blumer, Basel.

I. Die geometrischen Elemente.

Jeder Gegenstand, mit dem wir im täglichen Leben in Berührung kommen, besteht aus einem bestimmten Stoff und hat eine bestimmte Form und eine bestimmte Grösse. Sehen wir von dem Stoff ab, betrachten wir also den Gegenstand bloss in Hinsicht auf Form und Grösse, so nennen wir ihn einen geometrischen Körper.

Der Körper zeigt aussen Flächen, hört mit Flächen auf, wird von Flächen begrenzt; welchen Namen gibt man der Gesamtheit der Begrenzungsflächen eines Körpers?

Von der Art der Begrenzung hängt die Form des Körpers ab, und je nach der Form führen die Körper verschiedene Namen; zählt solche auf.

Ein bekannter Körper ist die Kugel; was lässt sich von ihrer Oberfläche aussagen?

Ein ebenfalls oft vorkommender Körper ist der Quader, der in Fig. 1 dargestellt ist. Aus wieviel Stücken ist seine Oberfläche zusammengesetzt? Denkt euch eine von diesen Einzelflächen selbständig und nach allen Seiten beliebig weit fortgesetzt; welcher Hauptunterschied ist dann zwischen ihr und der ebenfalls selbständig gedachten Kugeloberfläche, die man dann Kugelfläche nennt?

Gebt Gegenstände an, die nur ebene und solche, die ebene und gekrümmte Flächen zeigen.

Welchen Namen gibt man der Grenze zwischen zwei benachbarten Flächen eines Körpers? Wie viele Kanten weist der Körper der Fig. 1 auf? Von wie vielen Kanten wird jede einzelne seiner Begrenzungsflächen begrenzt?

Denkt man sich eine Kante selbständig, so wird sie Linie genannt. Welche Eigenschaft schreibt man der Linie zu, die

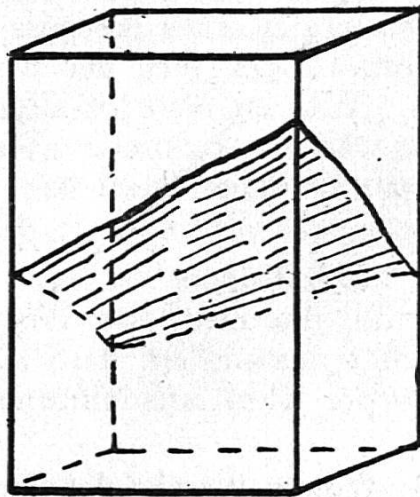


Fig. 1.